Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 23

Artikel: Unsere Kavallerie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweig. Militargeitschrift XLVIII. Bahrgang.

Bafel.

3. Juni 1882.

Nr. 23.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Unfere Kavallerie. — Probeschießen der Firma Friedr. Arupp. (Schlus.) — Eibgenossenschaft: Bericht über bie Geschäftsführung vos eitog. Militarepartements im Jahre 1881. (Fortjegung.) Entlassung. Bewassung und Grads auszeichnung ber Unterossiziere. Berlängerung bes Rekrutenunterrichts ter Kavallerie. Ein Diftanzritt. — Ausland: Deutschland: Ausbildung der Infanterie im FeldeBionierbienst. Desterreich: Die Landwehrübungen im Jahre 1882. Manover. Frankreich: Die biedjährigen Sommers und herbstmanover. Italien: Reform bes Generalftabs-Komite. Rusland: Bermehrung der Jägers bataillone. Militär-Bäderei. — Berschiebenes: Wizeseldwebel Kornborf des Magdeburger Regiments 1866. — Bibliographie.

Unsere Kavallerie

weist bei Durchgehung der Botschaft des h. eidgenössischen Militärbepartements an die Räthe leider
wieder einen sehr schwachen Stand auf — statt der
reglementarischen Stärke von 3412 sind nur 2545
Wann Auszug zum Dienst gekommen, somit 25 %
zu wenig, während 20 % Ueberzähliger vorhanden
sein sollten. Leider zeigt auch die Rekrutirung stets
ungenügende Zahlen; am besten rekrutirt der VI.,
am schlechtesten der V. Divisionskreis, welch' letzteres nach den einschlagenden Verhältnissen ganz unerklärlich erscheint. Wir wissen nicht, ob die Rekrutirungsossisiere oder aber andere Umstände die
Schuld an diesem bedauernswerthen Faktum tragen.
Die Zahlen zusammengestellt ergeben:

Auszug. Landwehr. Refruten. Gefettl. Beftand 3412 3396 I. Div.=Rreis 59 Effettiv. 2861 2420 50 II. - 551 976 III. 58 Gefettl. Beftand 3412 IV. 55 Effettiv Gin: gerückte V. 39 867=25,4 % VI. 65 VII. 49 VIII. 11

(VIII. Div.-Kreis hat keine Dragoner). Wir möchten auf diese große Lücke in unserem Armees bestand um so eher aufmerksam machen, als wir ohnes hin mit Kavallerie außerordentlich schwach dotirt sind— auch wenn die reglementarischen Bestände vollzählig sein würden. Im Ausland wird in allen Armeen der Kavallerie gegenwärtig eine besondere Ausmerksamkeit geschenkt, um dieselbe nach Zahl und Ausbildung möglichst hoch zu bringen. So weit es irgend thunlich ist, sollte auch in unseren bescheidenen Berhältnissen das Gleiche geschehen. Betressend Ausbildung werden uns hossentlich die

Wintervorkurse baldigst gewährt werden und uns bann einen guten Schritt vorwärts bringen. Aber auch die Anzahl follte mit allen Mitteln soweit ge= bracht werben, bag unsere Schwadronen mit minbeftens bem gefetlichen Stand in's Welb rucken tonnen. Gegenwartig murbe es beim 3., 4. und 5. Dragonerregiment nicht möglich fein, mehr als effektiv 11/2 bis 2 unserer Schwadronen (also gleich einer ftarken beutschen ober österreichischen) per Di= vision mobil zu machen. Bitterlich genug murbe man biefen Mangel im Ernftfalle empfinden, ba für die Kavallerie bei uns überdies kein Erfat möglich ift. Un Bormurfen über bas Berfaumte murbe es mohl im gegebenen Momente nicht fehlen, leider helfen dieselben bann aber wenig mehr und beshalb erachten wir es als unsere Pflicht, fo lange es noch Zeit ift, immer und immer wieber auf biefe mögliche Bervollkommnung unferer Ravallerie bin= zuarbeiten.

Leiber meisen bie kantonalen Etats auch noch einen gang ungenügenben Stand ber Truppenoffi= ziere auf. In der Landwehr sind sie besonders ichmach (häufig nur ein ober gar tein Offizier), jo baß auch hiefur tein Erfat möglich mare, und im Auszug fehlen in ber Regel einige Offiziere. Gerade aber mit Offizieren sollte unsere Ravallerie unbedingt reich botirt sein, sei es als Führer von Diffizierspatrouillen, fei es als Begleiter von Generalftabsoffizieren und als Hulfs-Abjutanten ber höheren Offiziere. Das Material bazu mare besonders bei ben Buiden - genugend vorhanden, aber bie Leute follten auch entsprechend geschult und herangebilbet fein. Ginen richtigen Rapport abzu= geben, von bem manchmal ichwerwiegenbe Ent= scheidungen höherer Truppenführer abhängen, richtia au feben und richtig zu urtheilen, bagu ift min= beftens eine militarifche Ausbildung bringend nothig, mie mir fie unserem Offigier geben, nie und

nimmer aber kann biejenige unserer Unteroffiziere und Solbaten genügen. Also auch biese Lucke follte ausgefüllt merden und wenn es der eine Ranton nicht tann, so wird man eben von ber Militar= organisation Gebrauch machen und Sulfe in andern Rantonen suchen muffen. Beim 7. Dragonerregi= ment, meldes jungft unter bem Kommando von Herrn Oberfilt. Schmid seinen Wiederholungskurs in Burich burchmachte, fehlten nicht weniger als vier Dragoneroffiziere ober ber britte Theil. Gludlicher= meise fanden sich junge strebsame Lientenants bes 6. und 8. Dragonerregiments, welche in die guden bes 7. Regiments traten und baburch einen geord= neten Dienst ermöglichten. Bei und ift es ja fo wichtig, daß mahrend ber grenzenlog furgen Dienftdauer kein Glied in ber Rette fehle, wenn ein einigermaßen erfreuliches Resultat zu Tage treten foll. Die betreffenben jungen Offiziere felbst finden aber hoffentlich jederzeit zahlreiche Rachahmer, wenn fich eine berartige Belegenheit bietet, einen außer: ordentlichen Dienst zu thun, denn jeder höhere oder Subaltern:Offizier muß an sich und andern Miliz= offizieren ja stets die Erfahrung machen, daß unsere Dienstzeit zu knapp bemeffen ift und daß wir keine Belegenheit vorübergeben laffen burfen, uns praktifc mehr auszubilden und uns mehr Dienstroutine anzueignen. Wir hoffen also mit bem Berrn Waffenchef ber Ravallerie, die Herren Lieutenants Guger, Wolff und Muller werden überall, 'wo momentan Offigiersstellen unbesett find, unter ihren Rameraben Nachahmer finden, die Lücken auszufüllen, getrieben von bem Buniche nach Befferung eigener Ausbilbung sowohl, als berjenigen der Truppe. Die bafür vermendeten Mittel burften uns reichlichere Früchte tragen, auch wenn der Dienst nur bei unseren eigenen Schwadronen geschieht, als bei benjenigen jungen Offizieren, welche fur ein Jahr nach bem Musland gefandt merden und bann, wie es nun icon einige Male geschehen ist, in die dortigen Armeen übertreten.

Die Hauptsache freilich ist es, überhaupt komplete Kabres zu besitzen, was bei Handhabung ber Milistärgesetze, wie gesagt, wohl möglich ist. Bon bem Tage an, wo nicht mehr kantonale Dragoner und eidgenössssssschaften, sonbern einfach Kavalleristen rekrutirt würden (bei ber Infanterie werden Schützen und Füsiliere ja auch nicht mehr von Anfang an ausgeschieden!), wäre reichliches Waterial für Alles vorhanden.

Probeschießen der Firma Friedr. Krupp.

(Shluß.)

Das nächste zum Versuch gelangte Geschütz war bie 15 cm. Pivotkanone in festem Funsbament.

Es ist dies eine von Krupp in neuerer Zeit patentirte Konstruktion, welche die vollständige Aufhebung des Rücklauses dei Küsten- und Schiffskanonen bezweckt. Die Schildzapfen des Rohres ruhen nämlich in zwei Lassetenwänden, welche mit einer starken, vertikal gelagerten Achse derart ver-

bunden sind, daß der Rudftoß des Geschützes auf die letztere und hiedurch auf das seste Lagerfundament der Achse übertragen wird. Zur Ertheilung der Richtungen dienen eigene Zahnrädermechanismen. Das gerichtete Geschütz kann durch Bremsen sowohl in vertikaler als in horizontaler Richtung festgestellt werden.

Das für diese Konstruktion adaptirte Rohr war eine lange 15 cm. Ringkanone, beren Gewicht sammt Berschluß 4350 kg. betrug. Aus derselben wurden 2,8 Kaliber lange Geschoffe von 31,5 kg. Gewicht mit der Ladung von 8 kg. prismatischen Pulvers C/68 geschossen.

Die fünf abgegebenen Schusse ließen beutlich ersehen, daß der Rücklauf vollkommen und ohne sichts bare Erschütterung des Systems aufgehoben wird, indem auch verschiedene Gegenstände, wie Steine, Münzen u. dgl., welche auf das Nohr gelegt wurs den, beim Schusse unerschüttert liegen blieben. Auch das Fundament und die Mechanismen der Laffete zeigten keine Beränderung.

Zum Schlusse bes ersten Versuchstages murbe eine 8 cm. Pivot-Feber-Ranone experimentirt. Dieselbe stellt eine Neuerung in der Konstruktion der Pivotkanonen vor, durch welche die letzteren auch für schwächere Fundirungen verwends dar werden sollen. Es ist hiezu unter Anwendung der sesten Pivotirung dem Geschützohr ein kleiner, durch Scheibensedern beschränkter Rücklauf gestattet, so daß die Einwirkung des Rückstoßes auf die Lasstete und den Unterdau wesentlich ermäßigt wird. Für den Versuch war die Konstruktion so angeordnet, daß die Federn ausgeschaltet werden komparativ erproben zu können.

Zu diesem Zwecke wurden aus der bekannten Pivot-Feder-Kanone sechs Schusse, drei mit und drei ohne Federung abgegeben. Die hiebei verwenbeten Geschoffe maren 4,3 kg. schwer; die Geschützladung bestand aus 0,5 kg. grobkörnigen Bulvers. Die Wirfung bes Rudftoges murbe mittelft Rupfer: anlindern gemeffen, welche berart eingeschaltet mur= ben, daß das Geschütz fich fest gegen dieselben lehnte und burch die Rudfpielung eine Rompression bes Rupfers bewirkte. Diese Zylinder hatten einen Durchmeffer von 25 mm. und waren 40 mm. lang. Bei ben brei erften unter Unwendung ber Febern abgegebenen Schuffen wurden die Kupferzylinder um 0,5 mm. im Mittel tomprimirt. Die hiebei gemessene Ruckspielung bes Rohres in ber Rich= tung ber Seelenare mar 80 mm. Bei ben folgenben brei Schuffen, bei benen ber Ruckstog birekt auf die Rupfergylinder ohne Milberung übertragen murde, betrug die Kompression 3,1 bis 3,5 mm., woraus sich die erheblich größere Beanspruchung ber ben Rudftoß aufnehmenben Theile giffermäßig ableiten laft.

Die Experimente bes zweiten Bersuchstages, welche bei veränderlichem Wetter burchgeführt murben, besannen wieder mit dem Schießen aus den beiden Küftenkanonen von 35 Kaliber Länge. Aus der 30,5 cm. Kanone wurde unter der Elevation